

# Setzling mit Fackelzug begleitet

**EISENBERGER GESCHICHTE(N):** Vor genau 60 Jahren ist die Jahneiche im Waldstadion gepflanzt worden – Zu Ehren des Turnvaters

Außer der Sagen umwobenen Helincheneiche gibt es in Eisenberg eine weitere Eiche, die in der Vergangenheit immer mal wieder Anlass für sagenhafte Erzählungen und Diskussionen gab. Sie steht alles überlegend im Waldstadion auf der Terrasse zwischen Kiosk und dem unteren Spielfeld.

Über ihre Bedeutung und ihr Alter gehen die Meinungen auseinander. Wurde das zarte Pflänzchen vor genau 60 Jahren am 15. Oktober 1952 anlässlich des 100. Todestages von Turnvater Jahn gesetzt oder ist es doch die Eiche, die zur Erinnerung an das Gauturnfest 1954 gepflanzt wurde? „Bei Anbruch der Dunkelheit marschierten wir an der Jahnhalle auf dem damals noch geschotterten Weg in Richtung Waldstadion los“, berichtet Dieter Holzheimer, damals Aktiver der weit über Eisenberg hinaus bekannten Turnergruppe „Glasinis“. „Der Setzling wurde auf einem Handwagen von jungen Sportlern gezogen und von einem Fackelzug und einer Musikkapelle zum Waldstadion gebracht“, so Holzheimer weiter. Die Festansprache hielt Oberturnwart Lehrer Jakob Letzelter, der wenige Monate danach einer schweren Krankheit erlegen ist. Die Eiche wurde am Stadieneingang gesetzt, dort, wo heute das Haus des Platzwarts steht.

Als rund 15 Jahre später dieses Haus gebaut wurde, sollte zunächst die schon stattliche Eiche gefällt werden. Einige Mitglieder im Bauausschuss der Stadt, darunter auch Holzheimer, erinnerten sich jedoch, aus welchem Anlass der Baum gepflanzt wurde und sorgten für die fachgerechte und vorsichtige Umsetzung mit einem Bagger an den heutigen Standort. Diesen Bericht bestätigt ein weiterer Turner, der 1952 dabei war. Werner Wolf kann sich ganz genau an das Ereignis erinnern, denn am 15. Oktober ist sein Geburtstag und der heute 82-jährige wurde



**Bei der Pflanzung der Jahneiche am Eisenberger Waldstadion waren Dieter Holzheimer (links) und Werner Wolf dabei.**

FOTO: STUDENSKI

1952 22 Jahre alt.

So weit die Erinnerungen der Zeitzeugen, die mit den vorhandenen Unterlagen übereinstimmen, die der Chronist im Vereinsarchiv der TSG gefunden hat. Im Protokoll der Ausschusssitzung vom 10. Oktober 1952

heißt es: „*Bezug nehmend auf die Vorschläge zur Ausgestaltung der Jahnfeier, welche in der Ausschusssitzung am 16.9.52 gemacht wurden, wurde heute das Programm ausgearbeitet. Am 15.10.52 um 18.30 soll der Abmarsch mit Fackeln erfolgen. Daran sollen sich*

*sämtliche Sparten der ein Jahr zuvor gegründeten TSG beteiligen. Im Waldstadion angelangt sollen Prolog und Lied zum Vortrag gebracht werden. Ansprache, Setzen der Jahneiche. Rückmarsch, Auflösung an der unteren Halle (heute: Bürgerhaus in der Würzgasse, Anm. d. Red.). Dort selbst soll die Übertragung der Jahnfeier aus Annweiler angehört werden. Bürgermeister u. 2.Vors. J. Diehl war im Prinzip mit diesem Programm einverstanden. Vogel Fr. soll die Eiche besorgen. Bernhard W. soll bei Heilmann Fackeln bestellen. Der Erste Vorsitzende beschloss diesen Punkt 2 der Tagesordnung mit der Aufforderung an Alle sich recht zahlreich an der Jahnfeier zu beteiligen.“*

Die Pflanzung der Eiche im Waldstadion während der Jahngedenkfeier hatten „Sportfreund Meyer D. und Letzelter“ bereits in der Sitzung vom 16. September 1952 vorgeschlagen, der von den Ausschussmitgliedern gutgeheißen wurde. Und weiter heißt es im Protokoll: „Mit der Gemeinde soll Verbindung aufgenommen werden, wegen Setzens der Eiche.“ Bestätigt wird der Vorgang auch durch den Tätigkeitsbericht 1952 des technischen Leiters der TSG, Jakob Dietz: „Aus Anlass des Todestages unseres Turnvaters Jahn im Oktober führten wir einen Marsch mit Fackeln zum Stadion durch, setzten eine junge Eiche, die so genannte Jahneiche, die uns hoffentlich alle überleben wird.“

Etliche Unterlagen, unter anderem das offizielle Festprogramm und Berichte von teilnehmenden Vereinen, sind auch noch über das Gauturnfest, das 1954 in Eisenberg stattfand, erhalten. In keinem dieser sehr detailliert geschilderten Berichte wird das Pflanzen einer Eiche erwähnt. Eine solche wurde allerdings im Jahr 2006 zur Erinnerung an das Gauturnfest in Eisenberg ebenfalls im Waldstadion gesetzt. Sie steht auf der rechten Seite des Zugangs zum oberen Spielfeld. (hsc)

## Zur Sache: Frisch, fromm und frei

Friedrich Ludwig Jahn (11. August 1778 – 15. Oktober 1852), genannt Turnvater Jahn, war der Begründer der deutschen Turnbewegung. Er entwickelte das Turnen, in welchem er eine Möglichkeit sah, während der Napoleonischen Herrschaft in Deutschland die körperliche und moralische Kraft des Volkes zu stärken. 1811 richtete Jahn in der Berliner Hasenheide den ersten Turnplatz ein. Sein Turnen umfasste vielfältige Leibesübungen, zu denen Fechten, Schwimmen, Laufen, Spiel und Tanz gehörten. Turnen sollte volkstümlich gestaltet sein, viele Menschen ansprechen und einen Beitrag zur Freiheit und Einheit des damals noch in 29 Einzelstaaten zersplitterten deutschen Staates leisten. Jahn geriet durch seine Gegnerschaft zur Kleinstaaterei und seiner Forderung nach einem einheitlichen Deutschland mit den Monarchen in den deutschen Einzelstaaten, die die Zustände vor der Französischen Revolution (1789) wieder errichten wollten, aneinander. Jahn war Mitbegründer der Deutschen Burschenschaft und verbrachte wegen seiner politischen Ideen sechs Jahre im Gefängnis.

1848 saß er als Abgeordneter in der Frankfurter Paulskirchenversammlung, die die erste deutsche Verfassung mit Grundrechten beschlossen hatte, die allerdings aufgrund der veränderten politischen Landschaft nicht in Kraft getreten ist. Sein Wahlspruch, der noch heute in Form des „Turnerkreuzes“ dargestellt wird, das auch am Giebel der Eisenberger Jahnhalle in frischer roter Farbe angebracht ist, lautet: „Frisch, frei, fröhlich und fromm – ist des Turners Reichtum“ oder in der Kurzfassung: „frisch, fromm, fröhlich, frei“ (nach Brockhaus-Enzyklopädie). (hsc)